

## Antrag 007:

**Antragssteller:** Andre Lehmann (zur Übernahme von JuLis Unterfranken)

**Vorgeschlagene Gültigkeitsdauer:** 10 Jahre

**Status:** (X) angenommen ( ) abgelehnt ( ) verwiesen an: \_\_\_\_\_

---

### Fortbildung im Kinder- und Jugendbereich im Umgang mit Lesben, Schwulen und Transgender

- 1 Die Liberalen Schwulen und Lesben Bayern fordern:
- 2 1. Das bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus wird bis 2014 eine
- 3 didaktische und pädagogische Leitlinie erarbeiten und umsetzen, um allen in der
- 4 Bildung von Kindern und Jugendlichen Berufstätigen Kompetenz in den Themen
- 5 „Lesbische und schwule Lebenswelt“, „Coming-Out“, „Transsexualität“,
- 6 „Diskriminierung“, „Lebenspartnerschaft“ an die Hand zu geben. Dazu soll der Staat
- 7 Mittel für Fort- und Weiterbildung zur Verfügung stellen. An den Universitäten sollen
- 8 dazu ebenfalls Personal und Mittel eingeplant werden.
- 9 2. Gleichermaßen sollen im Freistaat Bayern tätige Erzieher und Kinderpfleger in den
- 10 Themen Kompetenz erlangen. Die Regierungen in den Regierungsbezirken als
- 11 zuständige Landesaufsichtsbehörde sowie das bayerische Landesjugendamt
- 12 beaufsichtigen und beraten die Träger zur Fortbildung.
- 13 3. Alle in der Kinder- und Jugendhilfe tätigen Träger sind verantwortlich, ihren haupt-
- 14 und ehrenamtlichen Mitarbeitern diese Kompetenz zu vermitteln. Die überprüfbare
- 15 erfolgreiche Fortbildung zu diesen Themen ist Voraussetzung für Förderung aus
- 16 kommunalen und Landesmitteln.
- 17 4. Auch die Mitarbeiter der kommunalen Behörden (Jugendämter) haben
- 18 entsprechende Fortbildungsangebote von Seiten des bayerischen
- 19 Landesjugendamtes zu erhalten.

**Begründung:** Die Aus- und Fortbildung von Lehrern, aber letztlich von allen im Jugendbereich Berufstätigen, sei es nun in der Kinder- und Jugendhilfe, bei den Jugendämtern oder bei welcher Institution auch immer, die in ihrem Arbeitsbereich mit Kindern und Jugendlichen umzugehen haben, muss auch den LSBT-Komplex aktiv miteinbeziehen, auch und gerade die Problematik schwul-lesbischer Jugendlicher in ihrer Coming-out-Phase. Dass hier deutlicher Bedarf besteht, hat eine Untersuchung aus München gezeigt (<http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Direktorium/Koordinierungsstelle-fuer-gleichgeschlechtliche-Lebensweisen/Jugendliche-Lesben-und-Schwule/Befragung.html>). Im Rahmen dieser Studie der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen der Stadt München wurden Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe zur Situation von lesbischen, schwulen und transgender Kindern, Jugendlichen und Eltern in München hat sich gezeigt, dass bei dieser Gruppe spezifisches Fachwissen nicht in ausreichendem Umfang vorhanden ist, aber von 80% der Fachkräfte in Form von Fortbildungen für hilfreich und notwendig erachtet werden. Dies gilt alleine also für die Großstadt München schon, weshalb

der Bedarf und die Notwendigkeit in den ländlichen Regionen Bayerns noch viel größer sein dürften. Zudem soll damit der Mangel an eindeutig ausformulierten Qualitätsstandards zum Umgang mit den Lebens und Problemlagen lesbischer und schwuler Menschen, der in der Kinder- und Jugendhilfe nach Angabe von fast 75% der Fachkräfte besteht, beseitigt werden. Zusätzlich können so Interventionsmöglichkeiten beim Auftreten homo- oder transsexuellen feindlicher Ereignisse erlernt werden, welche bisher zwei Dritteln der Fachkräfte nicht ausreichend bekannt sind.